

## Der Phonosophie DAC 1, damit Ihrer Musik die Luft nicht ausgeht...



Sie haben völlig recht, das ist stark erklärungsbedürftig. Aber lassen Sie mich ganz von vorn anfangen. Bei der Festlegung des CD-Formats ist man leider nicht vom bestmöglichen Klangergebnis ausgegangen, sondern man einigte sich auf den kleinsten gemeinsamen, ökonomischen Nenner. Klar war auch ich erst von der CD begeistert, besonders weil z.B. bei Solokonzerten auf dem Klavier keinerlei Nebengeräusche zu hören waren. Doch nach längerem Gebrauch der Silberscheibe stellte sich nach und nach Ernüchterung ein. So kam immer öfter, also immer dann, wenn sich die Gelegenheit ergab, wieder die Vinylscheibe auf den Plattenteller. Was ich ganz besonders vermisst hatte war, neben der Natürlichkeit des Klanges, die Luft als Raum zwischen den Instrumenten. Legen Sie doch einmal „Till Eulenspiegel“ von Richard Strauß auf, z.B. mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Barenboim, die Luft macht einen der wesentlichen Unterschiede, wenn Sie die Vinyl- und Digitalversion auf Ihrem CD-Spieler verglichen haben.

Mit allen möglichen Verrenkungen versuchte die Industrie diesem Manko gegenzusteuern. Sei es durch bessere Laufwerke, neuartige Wandler, pseudo erweiterten Frequenzbereich und was es noch so alles gab.

Erste Entspannung stellte sich bei mir ein, als ich begann, meine gesamte CD-Sammlung auf eine Festplatte zu rippen, um sie dann via Logitech Squeezebox Touch Steuerung an meinen damaligen separaten Wandler weiterzureichen. Dies war bereits ein erstaunlicher Fortschritt.

Dann aber kam der DAC 1 von Phonosophie in meine Kette, und ich traute meinen Ohren nicht. Plötzlich nahm Klangbild förmlich „Gestalt“ an, es wurden geradezu plastische Ausmaße. Der Abbildungsmaßstab, ganz gleich ob große Orchester oder kleine Formationen im Jazz wurden realistisch an den ihnen zugewiesenen Plätzen gezeigt. Genauso frappierend war, dass man den Abstand zwischen den Musikern als Raum empfand, was ich eingangs als Luft in der Musik versucht habe zu umschreiben.

Gerade bei der CD kam es immer wieder vor, dass Streichinstrumente eine gewisse Schärfe in der Tongebung hatten oder Klavieranschläge leicht „gläsern“ klangen. All dies war wie weggezaubert.

Ich muss zugeben, dass ich Musik gern höre in der präzise und voluminöse Bässe eine Rolle spielen. Das muss nicht nur im Jazz so sein, z.B. bei den Aufnahmen auf Renaud Garcia-Fons neuer Solo CD „The Marcevol Concert“, sondern auch im Finale des „Feuervogel“ von Stravinsky, geht es an der großen Trommel richtig zur Sache.

Da kamen mir früher schon einmal die Gedanken an einen Subwoofer in den Kopf. Doch mit dem DAC 1 war dies völlig hinfällig. Auch hier taten sich geradezu neue Welten auf. Vor einigen Tagen hatte ich Besuch, er war jemand, der es ganz genau weiß wie was zu klingen hat, doch als ich die CD „Eric Clapton Unplugged“, Track 4, auflegte, war sein Kommentar: „So habe ich es noch niemals gehört“ Er war tief beeindruckt, zumal ich seine bevorzugte Musik ausgesucht hatte. Übrigens, so ging es mir ein paar Tage vorher auch. Auch hier war ganz deutlich zu hören, und zu spüren, dass die Musiker nicht in einem „luftleeren Raum“ saßen, zumal es ja ein Livekonzert ist.



**Thomas Hintze, jetzt im Ruhestand, war über 30 Jahre in der HiFi- und Highend-Branche zu Hause. An erster Stelle, in Sachen Lebensqualität, steht bei ihm das Musikhören.**

Er lieh seine Ohren vielen Entwicklern, um technisch perfekte Produkte, vom Lautsprecher bis zur Monoendstufe, zum Klingen zu bringen.

Erst wenn die Emotionen in der Musik den Hörer erreichen, die Seele zu schwingen bringen, war seine Passion erfüllt. Das hat sich bis zum heutigen Tag nicht verändert, es ist eher wichtiger geworden in unserer schnelllebigen Zeit.

# Die Fachredakteure sollten beim Test ausgiebig Musik hören und es nicht nur bei einen Soundcheck belassen.

Ein Nachbar von mir, dem ich ein wenig mit Hörvergleichen bei neuen Geräten oder Zubehör zur Seite stehe, hat eine wirklich großartige Anlage. Aber, irgendetwas stimmte hier akustisch nicht. Er versuchte es mit diversen Änderungen zu beheben, doch die Ergebnisse hatten immer das gleiche Resultat, es klingt zwar anders, aber nicht wirklich besser. Er konnte der Musik kein Leben, keine Luft einhauchen.

Erst als ich den DAC 1 in seine Kette „einschleuste“ ergab sich genau der Effekt, nachdem wir so lange Zeit gesucht hatten. Auch sein derzeitiger Wandler musste bekennen, sorry, das ist einfach eine andere Liga in der der DAC 1 von Phonosophie spielt, und das bei gleichem Preis.

In den vergangenen Wochen gab es viele sehr gute Testergebnisse in diversen Fachzeitschriften. Mein Empfinden aber ist, dass die Musikwiedergabe zu kurz kam. Ich hatte immer den Eindruck, hier gab es nur einen kurzen Soundcheck mit der Musik, die da so gerade zur Verfügung stand. Dies nachzuholen ist mein Anliegen, denn an Natürlichkeit, Präzision und Hörspaß ist er derzeit wohl nicht zu überbieten.

Also, einfach einmal nachfragen wo ein DAC 1 zum Hören steht, und dann die eigene Musik mitnehmen. Wetten, dass Sie aus dem Staunen nicht herauskommen?! Warum soll es denn nur mir so ergangen sein?

Allerdings, ich, für meinen Teil, werde nun in den kommenden Monaten, sogar Jahren, meine CD-Schätze durchhören und so manch eine Entdeckung dabei machen, wie es mir schon gleich nach Inbetriebnahme dieses Juwels passiert ist.

Thomas Hintze

## TECHNISCHE FAKTEN: PHONOSOPHIE DAC 1

### EINGÄNGE:

- ein USB 2.0 Extender-Modul extern via RJ45, in separatem Gehäuse, im Lieferumfang enthalten
- ein BNC coaxial SPDIF (500mVpp in 750hm)
- ein Cinch coaxial SPDIF (500mVpp in 750hm)
- ein AES/EBU XLR symmetrisch (3..5Vpp in 1100hm)
- zwei optische TOSLINK

### AUSGÄNGE:

- ein Paar Cinch stereo line vergoldet (2Vrms)
- ein Paar XLR stereo symmetrisch vergoldet (4Vrms)
- ein DIN-5-pol PREH stereo (2Vrms)

### ANSCHLÜSSE:

- eine IEC Buchse 230VAC 50Hz mit Netzschalter
- eine DIN-8-pol Buchse für externes Netzteil

**ABTASTFREQUENZEN:** 32kHz, 44.1kHz, 48kHz, 88.2kHz, 96kHz, 176.4kHz, 192kHz (alle bis 24bit)

**ÜBERTRAGUNGSBEREICH:** 0Hz bis 80kHz (-3dB) bei konstanter Laufzeit

### VERZERRUNGEN:

0.0004 % (-108dB) THD+N (typ) für 0dBFS/1kHz  
0.0002 % (-114dB) THD+N (typ) für -60dBFS/1kHz

**KANALTRENNUNG:** 120dB bei 10kHz

**LINEARITÄT:** 1dB Abweichung bei -120dBFS

**SIGNAL ZU RAUSCH ABSTAND:** 106 dB

### BESONDERHEITEN:

- prinzipiell geringster Jitter durch Takt-Master mode für alle Abtastfrequenzen via USB2.0 (asynchronous mode)
- maximale Trennung von analogem Audiopart und digitaler Quelle (MAC/PC) durch optische Datenübertragung
- diskrete separate Ausgangs- und Filterstufen für alle analogen Ausgänge (Cinch/XLR)
- synchrones upsampling mit Taktjitterreduktion durch dual-chained-PLL (kein Abtastratenwandler)
- Takt-Master mode für Anschluß des PHONOSOPHIE-CD-Spielers integriert via TOSLINK für geringsten Jitter und beste Trennung
- maximale Entkopplung der elektrischen SPDIF/XLR-Eingänge durch separate HF-Transformatoren
- DC-Kopplung der analogen Signale ohne Koppelkondensatoren im Signalweg
- vibrationsgedämpft gelagerte Hauptplatine
- getrennte Transformatoren für analoge und digitale Stromversorgung
- externes Netzteil als Erweiterung für analoge Stromversorgung optional erhältlich
- USB Receiver in separatem Gehäuse, um HF-Störungen konsequent auszuschließen
- Nach audiophilen Kriterien selektierte, höchstwertige Bauteile
- Klangoptimiertes, vierlagiges Platinenlayout

**UNVERBINDLICHE PREISEMPFEHLUNG:** Ab 3 900 Euro